№ 5663. Donnerstag, 16. September. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Husum, 15. Sept. Bei der Nachwahl zum Abgeordnetenhause in Stelle Thomsens ist der Candidat der liberalen Partei, Hofbesitzer Pauls, mit 116 St gewählt; der Landrath Graf Reventlow erhielt 41 Stimmen. (N. T.)

Dresden, 15. Sept. Gegenüber den Zeitungsnachrichten, wonach im Kloster Marienthal eine vor zwanzig Jahren von dort entflohene und wieder zurückgebrachte Nonne seit jener Zeit wider ihren Willen gefangen gehalten werde, erklärt das „Dresdener Journal", daß die Seitens des Justizministeriums angeordneten commissarischen Erörterungen die Grundlosigkeit dieses Verdachtes ergeben haben. (W. T.)

Bern, 15. Sept. Die Gotthardsbahn-Conferenz ist heute unter dem Vorsitze des Bundesrathspräsidenten Welti zusammengetreten. (N. T.)

London, 15. Sept. Der Präsident der Republik Peru hat ein Decret erlassen, wodurch die Unabhängigkeit Cuba's anerkannt wird. (N. T)

Paris, 15. Sept. Aus St. Cloud wird gemeldet: Der Kaiser hat heute einem Ministerrathe präsidirt. Mit seinem Befinden geht es fortdauernd besser. Er hat die gewöhnlichen Beschäftigungen wieder vollständig aufgenommen. (W. T.)

Florenz, 15. Sept. Rattazzi hat bei Eröffnung des Provinzialraths in Alessandria eine Rede gehalten, in welcher er die einschränkenden Maßregeln der Verwaltung tadelte, den Wunsch aussprach, die Befugnisse der Verwaltungsbehörden erweitert zu sehen und übrigens zu strenger Beobachtung der bestehenden Gesetze aufforderte. (W. T.)

— „Opinione" meldet, daß der Minister des Innern, Ferraris, sein Abschiedsgesuch zwar noch nicht zurückgezogen, indessen eingewilligt hat, vorläufig auf seinem Posten zu bleiben. (N. T.)

Madrid, 15. Sept. Wie mehrere Zeitungen melden, hat das Kriegsministerium eine vom gestrigen Tage datirte Depesche des Marschalls Prim aus Paris erhalten, welche besagt: Kein Opfer darf gescheut werden, um die Ehre Spaniens aufrecht zu erhalten und die Insurrection auf Cuba niederzuwerfen. Demgemäß ertheile ich Befehl, die Rüstungen mit Eifer fortzusetzen. Weitere Anordnungen bleiben bis zu meiner Rückkunft vorbehalten. (W. T.)

New-York, 15. Sept. Das „San Francisco Bulletin" enthält die briefliche Nachricht, in San Buenaventura seien Documente betreffend die Franklinsche Expedition aufgefunden worden. Nach denselben habe die Mannschaft in den Jahren 1846 und 1847 in Buchy Island überwintert; Franklin sei am 11. Juni 1847 gestorben. (N. T.)

## Zwei Arbeiter-Congresse.

In Nordamerika und in der Schweiz haben vor Kurzem Arbeiter-Congresse stattgefunden, denen wir einige Aufmerksamkeit zu widmen haben, da Beschlüsse aus ihnen hervorgingen, welche für die ganze Arbeiterwelt von Interesse sind.

Auf dem Congresse in Philadelphia, der vom 14. bis 20. August stattfand, wurden zum ersten Male farbige Arbeiter als Delegirte zugelassen und damit die Emancipation der Neger practisch ausgeführt und als Menschenrecht anerkannt. Auch eine Arbeiterin, Miß Anthony, wurde als Delegirte von Buchdruckerinnen zuerst mit 57 gegen 28 Stimmen zugelassen, darauf aber, weil die New-Yorker Buchdrucker mit dem Austritt drohten, wenn die Miß in dem Congresse bleibe, mit 57 gegen 43 Stimmen ausgeschlossen. Miß Anthony ermangelte natürlich nicht, dem Congresse spottend vorzuhalten, daß es recht consequent und würdig für ihn sei, Farbige zuzulassen und die Frauen auszuschließen.

Dieser Umstand hinderte den Congreß aber nicht, zu beschließen, daß der Zugang zu jeder Art von Arbeit, für welche das Weib körperlich befähigt ist, ihm offen stehen und daß ihm für diese Arbeit der gleiche Lohn wie den Männern gewährt werden solle.

Von den weiteren Beschlüssen des Congresses heben wir die hervor, daß den Arbeitern die Gründung von Cooperativ-Geschäften dringend empfohlen, und daß den Arbeitern in Europa und allen Ländern der Welt, in welchen sie im Kampfe um eine menschenwürdige Existenz sind, der Gruß des Congresses geboten werden solle. Die amerikanischen Arbeiter wollen als Bürger einer großen Republik alle redlichen Bemühungen unterstützen, welche auf friedlichem Wege gegen ungerechte und tyrannische Regierungssysteme gerichtet werden.

In Folge dieses Beschlusses wurde auch bereits ein Delegirter des Congresses nach der Schweiz abgesandt, um dem in Basel vom 7. bis 11. September abgehaltenen Congreß der internationalen Arbeiter-Association beizuwohnen. Die Verhandlungen dieses Congresses haben dem Bürger Cameron aus Philadelphia Gelegenheit gegeben, die Bestrebungen der vorgeschrittensten Führer der Arbeiterbewegung in der Schweiz, Deutschland, Frankreich und England kennen zu lernen und es wird den amerikanischen Arbeitern obliegen, zu erklären, ob und wieweit sie damit einverstanden sein können. Der Bürger Cameron sprach in Basel die Hoffnung aus, daß der internationalen Arbeiter-Association die Vereinigung aller Arbeiter gelingen und damit der Sieg der Arbeit über das Kapital garantirt werden würde. Daß diese Hoffnung ihn täuschen wird, kann der Bürger Cameron aber ebenso in den republikanischen Zeitungen seiner Heimat lesen, wie es ihm die deutsche Presse sagen muß, und zwar aus dem sehr triftigen Grunde, weil mit der Bezeichnung dieses hohen Zieles der Arbeiter nichts als eine hohle Phrase ausgesprochen ist. Die Arbeit kann nie über das Kapital siegen, weil dieses selbst das Produkt der Arbeit ist. Die Arbeit kann nur sich selbst vernichten, wenn sie die Kapitalisten und ihre Werke zu Boden schlägt. Sie würde auf den Trümmern der zerstörten Fabriken triumphiren, um die Arbeiter dem Hungertode preiszugeben, wenn nicht neue Kapitalisten sie davor bewahrten.

Der Baseler Congreß hat, wie es nicht anders zu erwarten stand, zur erneuten Selbstverherrlichung der Communisten geführt, von denen selbst die Anhänger Proudhons in den Hintergrund gedrängt wurden. Die Communisten sind die Muhamedaner unter den Arbeiter-Parteien. Es giebt für sie nur einen Gott, ihr abstractes Princip, und wer sich nicht zu diesem bekennt, muß mit Feuer und Schwert vernichtet werden, denn nur den Gläubigen darf die Welt gehören.

In der ersten Sitzung wurde der Communist des alten Schlages, Bakunin, der beantragte, daß der Congreß sich nur mit öconomischen Fragen beschäftige, von dem neuen Arbeiter-Demagogen Liebknecht als Reactionair abgeführt. Es ist für diesen lächerlich, sociale Revolution ohne die politische machen zu wollen. Die französische und die preußische Regierung begünstigen wohl den Socialismus als solchen und gestatten die radikalsten und revolutionairsten Tiraden gegen das Kapital, um die Bekämpfung der Bourgeoisie für sich auszubeuten, aber dabei müsse der Staat aus dem Spiel bleiben. Die Communisten müssen dagegen den Staat und die Gesellschaft bekämpfen.

Die Anhänger der internationalen Arbeiter-Association haben sich damit als revolutionaire Partei bezeichnet. Das ist ein gewagtes Spiel, das nur zu begreifen ist, wenn man annimmt, daß diese Leute an das Nahen der allgemeinen Revolution glauben. Sie können dabei nur die Erfahrung machen, daß der Staat es sie empfinden läßt, wie verändert die Verhältnisse gegen die des Jahres 1848 sind. Seit der Junischlacht d. J. 1848 ist die Furcht vor dem rothen Gespenst bei den Regierungen wie bei der Bourgeoisie verschwunden. Die neue politische Entwicklung Deutschlands darf aber vor Allem keinen Anstand nehmen, revolutionaire Bestrebungen, die sich gegen den verfassungsmäßigen Staat richten, zurückzuweisen. Wenn die Communisten dies nicht einsehen, so ist ihnen nicht zu helfen.

Liebknecht nahm für seine Partei das alleinige Recht, die deutsche Social-Demokratie zu repräsentiren, in Anspruch. „Der Kampf, den wir so eben in Deutschland durchgefochten haben, war ein Principienkampf, ein Kampf des demokratischen Socialismus gegen den imperialistischen Socialismus".

Nicht ohne Interesse waren die Kämpfe, die sich auf dem Baseler Congreß noch für und gegen die Aufhebung des Eigenthums und des Erbrechts erhoben, die für Communisten natürlich nicht existiren dürfen, Langlois aus Paris warnte davor, das kleine Grundeigenthum anzugreifen, weil die Socialdemokratie dadurch die Bauern, d. h. die Mehrheit der Bevölkerung, gegen sich aufbringen werde. Die Communisten würden der französischen Demokratie die Bauern sowie 1848 auf den Hals hetzen und dadurch der Sache des Cäsarismus dienen. Der Schweizer Bruhin empfahl „Expropriation durch den demokratischen Staat". Bakunin sagte, die Gesellschaft habe mehr Verstand als der Einzelne und dieser müsse sich ihr fügen. Alles Capital, geistiges wie materielles, sei das Product der gesellschaftlichen Arbeit und gehöre deshalb ihr. — Als ob dadurch nicht auch das Recht des Einzelnen auf das, was er durch seine Kraft gewonnen hat, bedingt wäre!

Für Becker und Liebknecht bedurfte ein so alter Satz, wie der, daß es in dem communistischen Staate kein besonderes Eigenthum geben dürfe, gar keiner Discussion mehr. Diese wurde zuletzt ganz kurz abgeschnitten und dafür dekretirt, daß es nothwendig sei, den Grund und Boden zum Collectiveigenthum zu machen. Viele Delegirte enthielten sich aber der Abstimmung.

Noch mißlicher sah es bei der Entscheidung der Erbschaftsfrage aus. Der Commissionsbericht verlangt die

## A. v. Humboldts Briefe an Bunsen.

Briefe von Alexander von Humboldt an Christian Carl Josias Freiherr von Bunsen. Leipzig. F. A. Brockhaus. 1869.

Es hat nicht leicht einen fleißigeren Briefschreiber gegeben, als Alexander von Humboldt. Er erhielt täglich Zuschriften aus allen Theilen Europas und Amerikas, und die Freundlichkeit und Humanität, die zu seinem Wesen gehörten, drängten ihn dazu, überall zu antworten, wo eine Veranlassung dazu vorlag. Wußte er doch, daß er den Schreibern eine Freude damit machte! Er selbst hat erklärt, daß er jährlich gegen 3000 Briefe schreibe, aber auch zuletzt darum bitten müssen, sein Haus nicht für ein europäisches Briefbureau zu halten, da er sonst unter der Last der verlangten Antworten erliegen müsse.

Aus der Masse dieses Briefwechsels entsteht die Gefahr, daß sich künftig eine Menge Leute dazu drängen werden, Briefe von A. v. Humboldt drucken zu lassen, um damit zu dessen Verherrlichung beizutragen. Es sollte deßhalb die Anordnung getroffen werden, eine Prüfungs-Commission für solche Briefe zu errichten, um die wichtigsten für die von Bruhns herauszugebende ausführliche Biographie Humboldts benutzen, die nutzlose Veröffentlichung bloßer Höflichkeitsbriefe aber verhindern zu können, da ihm selbst diese verhaßt sein würden. Schon bei der Herausgabe des Briefwechsels mit Varnhagen von Ense durch Ludmilla von Assing wäre eine solche Sichtung wünschenswerth gewesen.

Die Briefe A. v. Humboldts an den preußischen Gesandten v. Bunsen, welche zur Säcularfeier erschienen, haben politischen und literarischen Werth, kommen in diesem aber nicht denen gleich, welche der berühmte Mann an Varnhagen richtete. In diesen sprach er sich völlig frei über seine Erlebnisse aus, während er in Bunsen den Günstling des Königs Friedrich Wilhelm IV. berücksichtigen mußte, dem er nur einen Theil seiner Gedanken und Empfindungen mittheilen konnte. Bunsen war ihm als Forscher über die Urgeschichte Egyptens und als Kenner der englischen Verhältnisse sowie als geistvoller, wissenschaftlich gebildeter Mann lieb und werth und Bunsen selbst war froh, wenn er unter den ihm verhaßten kalten, geistlosen Höflingen in Berlin dem edlen, humanen, immer lebhaft angeregten und mit ewiger Jugendfrische empfindenden A. v. Humboldt begegnete; sie hatten beide das gleiche Interesse, auf den König zu wirken, um ihn zur rechten Pflege der Wissenschaften und Künste zu veranlassen; es bleibt aber auch dabei noch immer ein Unterschied zwischen der Weise, wie sich Humboldt zu Bunsen verhielt und der, in welcher er sich mit völliger Freiheit zu seinen liberalen Freunden ausdrückte. In den Briefen an Bunsen hören wir den Gelehrten sprechen, der die Kammerherrn-Uniform trägt und in officiöser Weise mit dem Gesandten, der auch Gelehrter ist, verhandelt; auch in dieser Eigenschaft bleibt er sich jedoch gleich, und auch da sehen wir den treuen Eckardt in ihm, der den von ihm als geistvollen Mann geachteten König gern vor Fehlschritten warnen und zu einem besseren Regierungssystem drängen wollte. Auch Bunsen wollte dies, kam aber zu spät zu der Einsicht, einen wie großen Theil der Schuld er selbst trug, daß der König in eine religiöse Richtung gerieth, welche ihn von seinem Volke entfernte und zum Werkzeug einer Partei machte, die ihn ins Verderben stürzte. Wir werden dies unsern Lesern in nächster Zeit aus Bunsens kürzlich erschienener Biographie darthun, welche ein sehr merkwürdiges und wichtiges Material für die Regierungsgeschichte Friedrich Wilhelm IV. enthält.

Aus dem Briefwechsel Humboldts mit Bunsen wollen wir die Stellen hervorheben, welche sich auf die Zeitgeschichte beziehen.

Im Januar 1842 schreibt Humboldt: „Wir kämpfen hier noch immer, besonders in politischer Richtung mit den heterogensten Elementen. Der König ist besser und steht geistig höher als alle, die ihn umgeben. Möge er sich endlich Werkzeuge zum Handeln schaffen und Muße unter dem Drange der täglichen kleinern Geschäfte, die man ihm täglich aufdrängt!"

Im August 1842 sagt Humboldt in Bezug auf den Orden pour le mérite für hervorragende Männer der Wissenschaften und Künste: „Der Monarch hat unter seinem leidenschaftlich und kraftvoll einwirkenden Einfluß die Sache, deren ganze Fundation ich nicht lobe, von Thiele, Eichhorn, Savigny und mir zusammenbrauen lassen. Wer heute Theil am Bankett hatte, wurde morgen ausgemerzt. Die drei Minister zeigten die eingeschränktesten Ansichten und eine musterhafte Unkenntniß aller Theile des Wissens. Man verdankt der Geistigkeit des Königs allein, daß das Ganze nicht schlechter wurde. Mir hat die Sache einige naiv grobe Briefe von Seiten der Nicht-Beliehenen zugezogen." „Die Aufregung der großen Masse des Publikums, wie der Theologen gegen Schelling und den „historischen" Christusorden, gegen die Gewaltmittel, durch die der König, ohne allen Zweifel, den apostolischen Magnetismus der anglikanischen Kirche einführen wird, ist im Zunehmen, in aller Breite und einförmigen Geschwätzigkeit des bekannten Berlinismus." Darin lag eine gute, satyrische Warnung für Bunsen, sich nicht zu tief auf diesen „Magnetismus" einzulassen.

Vom 17. September 1842: „Da der wissenschaftliche Verkehr in Deutschland von so großer Wichtigkeit ist, so muß es doppelt betrübend sein, daß der Cultusminister alle unsere Hoffnungen getäuscht hat. Leidenschaftlichkeit, Unvorsicht, wie man sie bei einem alten Diplomaten nicht erwartet hätte und gänzlicher Mangel an wissenschaftlicher Bildung haben ihn das schwierige Problem lösen lassen, sich in der kürzesten Zeit allen Universitäten und den gediegensten Männern, deren europäischer Ruf ihm unbekannt ist, unangenehm zu machen."

Vom 4. Januar 1846: Die leeren, allen allgemeinen Fragen ausweichenden Landtagsabschiede erfreuen die Provinzen nicht. Die Neugier ist mehr hämisch als vertrauend auf den protestantischen hier zu eröffnenden Congreß gespannt. Alles dies kann Sorge erregen, wenn unser vortrefflicher und geistreicher König nicht eine Diversion macht, die Ideen von den Gegenständen, die man feindlich bebrütet, ablenkt und sich hemmenden Einflüssen entwindet. Das häßliche Benehmen des Kaisers von Rußland in Rom wird Sie wenig gewundert haben. Solche Versuche macht man, wenn Zwecke zu erreichen sind. Der Erfolg wird sein, wie er immer bei gegenseitigem Betruge ist."

Vom 16. December 1846: „Die Lage der Dinge im nördlichen Deutschland wird immer bedenklicher, sie wird es noch mehr werden, wenn man bei Ausschuß-Vorsätzen beharrt, sie im Frühjahr ausführt, die keine Erwartung befriedigen, und bei dem freien Petitionsrechte und der Art bekrittelter Preßfreiheit, die doch durchgebrochen ist, die Regierung in ernste Verlegenheit setzen werden. Wo nicht eine erste Kammer ist, auf die man in echt monarchischen Staaten einen erlaubten Einfluß üben kann, fällt die Schuld von dem Nichterfüllen allgemeiner Volkswünsche auf die executive Macht allein. Denken wir uns dazu ein Corpus, in dem die Posener Provinzial-Landstände denen vom Rhein oder von Pommern entgegenstehen und Minister, die diese Verhältnisse durch eigene Negationen und calmirende Mittel zu beherrschen wähnen können! Der Mißmuth wird hier hervorbringen, was wir überall sehen, wo die politischen Elemente nicht weise wie in England begründet sind, die ultra-demokratische Partei wird sich mit der ultra-aristokratischen verbinden. Ich kann mir eine allgemeine Volksvertretung nicht anders denken, als daß man den Staat, nicht eine einzelne Provinz oder einen einzelnen Stand repräsentirt."

Welches richtige, scharfe Urtheil über die damaligen Verhältnisse! A. v. Humboldt sprach an dieser Stelle wie ein ächter Liberaler. Bunsen stand darin weit hinter ihm zurück. Er hatte damals an den Verfassungswerken mitzuarbeiten und half die verfehlte Schöpfung des vereinigten Landtags ins Leben rufen, die den Grund zu der Revolution des Jah-

Aufhebung des Erbrechts als Consequenz der Abschaffung des Eigenthums, weil das zu erwerbende Eigenthum, wie gering es auch sei, stets ein Privilegium constituirt, dessen größerer oder geringerer Einfluß unter allen Umständen eine Ungerechtigkeit ist, welche eine permanente Drohung für die sociale Ordnung sein würde. Wie diese künftigen Beherrscher der Welt schon für „Ruhe und Ordnung" sorgen! Die Ruhe des Kirchhofs und die Ordnung des Zuchthauses! Der eigenthumslose Mensch wird wieder zum Adam im Paradiese, aber ohne das Paradies, er hat sogleich im Schweiße seines Angesichts sein Brod zu verdienen, wie es ihm seine Zuchtmeister anweisen. Individuelle Freiheit des Menschen giebt es nicht mehr, die Völker haben nur noch als Gattung der Menschheit zu existiren, wie es ihnen die internationale Arbeiter-Association in London gestattet, deren Oberleiter bekanntlich **Carl Marx** ist. Bei der Abstimmung erklärten sich 32 Delegirte für, 23 gegen die Aufhebung des Erbrechts, 13 enthielten sich der Abstimmung, 7 waren abwesend. Da dies keine Mehrheit ergab, ließ **Liebknecht** über den Antrag von **Eccarius** abstimmen, die Resolution zu verwerfen, weil sich die Aufhebung des Erbrechts in dem zu erstrebenden neuen Gesellschaftszustande ohne Eigenthum von selbst versteht. Dazu sagten 19 Ja, 37 Nein, 6 enthielten sich, 13 fehlten. Also auch dabei kam kein Majoritätsvotum zu Stande. An der Erbschaftsfrage sind also die internationalen Communisten vorläufig noch gescheitert. Dies wird sie aber nicht hindern, in ihrem Sinne weiter vorzugehen, denn sie bilden ja die künftige Gesellschaft, die allein Verstand und richtige Einsicht hat; die Einzelnen müssen sich fügen. Thun sie es nicht, so werden sie ausgewiesen oder todtgeschlagen, wie es sich eben fügt. Gott ist groß und Muhamed ist sein Prophet.

---

**✻ Berlin,** 15. Sept. Die „Prov.-Corr." sagt über den **Besuch des Grafen Bismarck** zu den Stargarder Manövern: „Während des Aufenthalts des Königs in Schloß Pansin, bei Stargard, traf auch der Bundeskanzler Graf Bismarck daselbst ein. Der hohe Staatsmann wohnte im Gefolge des Königs den Truppenübungen bei und nahm auch an dem zu Ehren des Königs von den Ständen des Saatziger Kreises veranstalteten Festmahl Theil. Nach der Abreise des Königs von Pansin ist Graf Bismarck wieder auf sein Gut Varzin zurückgekehrt. — Wie die „Kreuzztg.' berichtet, war Graf Bismarck bei den Manövern von dem Geh. Legationsrath v. Keudell, der die Landwehr-Offiziers-Uniform trug, begleitet. Die fremden Offiziere konnten sich nicht genug wundern, den Ministerpräsidenten und einen vortragenden Rath in Militär-Uniform und als gute Reiter zu sehen. — Aus den Schilderungen der Manöver in der Provinz Preußen heben wir hervor, daß bei Steindorf die Stände des Kreises Heiligenbeil zwei Ehrenpforten errichtet hatten, an denen sich außer den Ständen auch die Geistlichkeit, Veteranen und zehn in weiß und schwarz gekleidete Jungfrauen, Töchter cöllmischer Grundbesitzer, zur Begrüßung des Königs eingefunden hatten. Auf die Ansprache des Superintendenten Steinwender erwiderte der König: „**Ja wohl, meine Herren, kommt es darauf an, daß die Jugend gut erzogen wird, damit sie, ebenso wie in letzter bewegter Zeit, einst dem Vaterlande nutzen kann!**"

— Die **Humboldt-Feier** im Concertsaale des Schauspielhauses fand vor einer sehr zahlreichen Versammlung statt. Dr. **Bastian** gab in seiner Festrede eine Uebersicht seiner Reisen und der daraus hervorgegangenen Resultate für die Wissenschaft. Am Schluß sprach er folgende treffende Worte: Die weltgeschichtliche Stellung Alexanders v. Humboldt ist darin zu suchen, daß seinen Augen zuerst die unendliche Fülle der Einzelnheiten im Sein aufgeschlossen war. Seit Humboldt liegt die Zukunft unserer geistigen Interessen nicht mehr in den Händen einer abgeschlossenen Kaste. Seine Methode bringt es mit sich, daß jeder denkende Mensch zum Bürger in dem Reiche der Wissenschaft sich machen kann. Freilich verkennen Viele, die sich Jünger Humboldt's nennen, den Cardinalpunkt, daß er kein System gegeben hat, sondern nur eine Methode. Humboldt als Systematiker würde sich schon jetzt auf vielen Gebieten, die er uns eröffnet hat, durch neue Forschungen überflügelt sehen, in seiner Methode aber ist das absolut Wahre. — An dem Festmahle in Mesers Salon nahmen Theil: die geographische Gesellschaft, die medizinische Gesellschaft, die Hufeland'sche Gesellschaft, die Gesellschaft zur Erforschung der Krankheitsursachen, die chemische Gesellschaft, die deutsche geologische Gesellschaft, der botanische Verein der Provinz Brandenburg, die volkswirthschaftliche Gesellschaft und die polytechnische Gesellschaft. Nach dem ersten Toast auf den König, den der Präsident des Kammergerichts, **Strampfe** ausbrachte, folgte **Bastians** Aufforderung, ein stilles Glas auf das Andenken Humboldts zu leeren. Den dritten Trinkspruch brachte Herr Löwenberg auf das Wohl Berlins, als Vaterstadt Humboldts und Pflegerin alles Großen und Schönen in der Kunst und im Wissen aus. Dann sprachen Dr. Brohm zu Ehren der Gäste, Dr. Brandt aus Petersburg, um Humboldts Verdienste um Rußland hervorzuheben, Dr. v. **Ruthenow**, der des Wunsches der Deutschen in Oesterreich gedachte, mit den Völkern Norddeutschland verbunden zu bleiben. Die geographische Gesellschaft Wiens sei erfreut gewesen, daß es ihrem Delegirten gestattet gewesen sei, die Hammerschläge auf den Humboldt-Stein zu theilen. Darauf hielt **Virchow** eine treffliche Rede auf Humboldts Verdienste um die volksthümliche Gestaltung der Wissenschaft und sprach die Hoffnung aus, daß der Cultus der Naturwissenschaft mit jedem Jahre in dem Volksunterricht mehr und mehr gefördert werden würde. Redner überreicht noch einen ihm vor wenigen Tagen von der einzigen noch lebenden Tochter Schillers, der Frau v. Gleichen, übergebenen Lorbeerkranz, der sofort an der im Saal aufgestellten Kolossalbüste Humboldts befestigt wurde und schloß mit einem Hoch auf die Naturforscher und ihre Förderer. Es folgten noch viele Toaste und die Theilnehmer blieben bis zum frühen Morgen beisammen. — Bei Kroll beging der Berliner Arbeiterverein und der Verband der Berliner Ortsvereine die Humboldtfeier. Nach einer musikalischen Einleitung sprach Herr Waldow einen von Karl Weise gedichteten Prolog und Herr Dr. Ule hielt die Festrede. Es folgte dann noch ein von Albert Träger gedichteter Epilog, den Schluß aber bildete — ein Vaudeville von Mannstadt: „Eine richtige Berlinerin." Die Illumination fiel ziemlich dürftig aus, da das schlechte Wetter die Lust dazu benahm. Nur ganz vereinzelt sah man erleuchtete Fenster, vornehmlich in der Friedrichsstadt. Das Humboldthaus in der Oranienburgerstraße strahlte im Lichterglanze; an dem Fenster des ehemaligen Studirzimmers Humboldt's war die Büste desselben geschmackvoll inmitten von Blumen und Candelabern ausgestellt. Die städtischen Gebäude, das Rathhaus, die höheren Schulanstalten 2c. blieben dunkel. Der Gesandte der Vereinigten Staaten Dr. **Bancroft** hat folgendes Kabeltelegramm aus **Newyork** erhalten: „Alle stimmen überein, daß Bläser's Humboldtbüste ein vollkommenes Kunstwerk ist. Die ganze Bevölkerung der Stadt Newyork hat an der Humboldtfeier theilgenommen. Die Feier ist herrlich gelungen."

— **Der Sohn des Finanzministers v. d. Heydt** hat, wie der „Publ." berichtet, hier eine großartige Cigarrenfabrik angelegt, woraus natürlich sofort geschlossen wird, mit all den Gerüchten über die Erhöhung der Tabaksteuer sei es nichts weiter als Rauch und Wind.

— In **Stettin** wurden, wie „N. St. Z." meldet, bei der letzten mündlichen **Abiturienten-Prüfung** auf dem Gymnasium die Examinanden 1½ **Stunde in der Religion geprüft**, so daß nicht bloß der Jaspis'sche Katechismus und die bekannten Kernlieder, sondern auch Stellen aus dem Origenes und Augustinus abgefragt wurden. Es erscheint dies bemerkenswerth, da es zeigt, wie der orthodoxe Formalismus die Schulregulative nun auch schon auf die Gymnasien anzuwenden sucht, um durch knöchernes Wissen lebendigen Glauben zu erzwingen.

**Stettin**, 15. Sept. [**Strike-Fonds. Jubiläum.**] Die Kornträger haben gestern beschlossen, einen Verein zu gründen und durch wöchentliche Beiträge einen Fonds zu sammeln, aus welchem bei einer etwa eintretenden Arbeitseinstellung Unterstützungen gezahlt werden können. — In diesen Tagen steht hier ein eigenthümliches Jubiläum bevor: der Schneidergeselle Braun wird den Tag begehen, an welchem er vor 50 Jahren Geselle wurde. Es ist üblich, daß in solchem Falle die Innung dem Jubilar das Meisterrecht ohne Prüfung und Beitragspflicht verleiht.

**Oesterreich.** Wien, 14. Sept. [**Die Schulgesetzgebung**] nimmt auf der Tractandenliste der eben eröffneten und noch zu eröffnenden Landtage einen hervorragenden Platz ein. Von den beiden Regierungsvorlagen und ihrer Motivirung, „a) betreffend die Regelung der Einrichtung, der Erhaltung und des Besuches der öffentlichen Volksschulen", und „b) betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse der Lehrer an den öffentlichen Volksschulen", giebt Schweitzer's „Oesterr. Corresp." seit ein paar Tagen Bruchstücke. Der Schwerpunkt beider Gesetzentwürfe — werden wir benachrichtigt — liege in dem Antrage, die „Schullasten von den Einzelgemeinden auf die Bezirke zu übertragen, und in der möglichen Concentrirung der Mittel für den Zweck, zunächst die Hoffnung auf eine durchgreifende Besserung der Schulzustände". Dies trifft also mit den durch den Prof. Gneist für Preußen gemachten Vorschlägen in so weit zusammen. Es stellt sich hier eben so, wie in Preußen, heraus, daß die Landgemeinden überall zu klein sind zu Trägern der Schullast, und daß die Kreise oder Bezirke ihnen substituirt werden müssen, wenn lebensfähige Schulverbände geschaffen werden sollen.

**Prag.** Das **Humboldtfest** ist in vielen deutschböhmischen Orten solenn begangen worden, besonders großartig in **Teplitz**. — Von 27 czechischen Bezirksvertretungen haben 14 die Bezirks-Schulrathswahlen vorgenommen.

**Frankreich.** Paris, 13. Sept. Der **Kaiser** leidet wieder sehr. Man hat denselben am letzten Freitag zu große Anstrengungen machen lassen und man begreift kaum, wie man einem Manne, der nur auf seinen Stock gestützt und von Fleury am Arme so zu sagen gezogen, sich nach dem Wagen begeben konnte, zuzumuthen im Stande war, eben drei Stunden spazieren zu fahren. Der kaiserliche Wagen selbst durfte nur ganz langsam fahren. Die Jockeys, deren Pferde an den schärfsten Trab gewohnt sind, konnten diese kaum zurückhalten; einem derselben wurden von den Zügeln die Hände der Art aufgerissen, daß er sich ärztlich behandeln lassen muß. An eine Ausfahrt des Kaisers ist für den Augenblick natürlich nicht zu denken, da ohnehin das Wetter sehr schlecht ist. Der General Le Boeuf, der neue Kriegsminister, soll in seinem Budget bedeutende **Ersparnisse** vornehmen wollen. Auch will er die Zahl der Beamten des Kriegsministeriums von 500 auf 450 reduciren. — Der „Rappel" bringt heute das Schreiben **Victor Hugos**, in welchem er die ihm von dem in Lausanne tagenden Friedens-Congresse angebotene Präsidentschaft annimmt. Hugo redet die Mitglieder des Comités des internationalen Bundes mit „Mitbürger der Vereinigten Staaten von Europa" an. Ihm zufolge besteht nämlich die europäische Föderativ-Republik, wenn auch nicht thatsächlich, doch von Rechts wegen. Victor Hugo spricht sich dann in seinem Schreiben gegen die stehenden Armeen und Grenzen aus, welche beide daran schuld seien, daß es noch Kriege gäbe. Victor Hugo will nur noch einen Kampf, nämlich den um die Freiheit.

— 14. Sept. Der englische Minister des Auswärtigen, Lord **Clarendon**, wird heute hier erwartet. — Das Lager von Chalons wird morgen aufgelöst werden. (N. T.)

**Spanien.** Madrid, 14. Sept. Für die nächsten Tage wird die Veröffentlichung dreier Decrete erwartet, durch welche der Insel **Cuba** Cultusfreiheit und das Recht der Begründung selbstständiger Creditinstitute gewährt und ferner der Modus für die Wahl der Cortesdeputirten geregelt werden soll. (W. T.)

— Die Zeitungen melden, die spanische Regierung habe von England, Frankreich und Oesterreich auf ihre an diese Mächte gerichtete Anfrage in Betreff der von dem nordamerikanischen Gesandten in Madrid abgegebenen Note eine günstige Antwort erhalten. (N. T.)

**Rumänien.** Bukarest, 14. Sept. Der **Senat**, dessen Sitzungen jetzt öffentliche sind, hat die ihm gemachten Vorlagen genehmigt. Die Deputirtenkammer hält gar keine Sitzungen, da sich nicht eine genügende Anzahl von Mitgliedern eingefunden hat. — Alle deutschen Vereine feiern heute hier den **Humboldtstag**. (N. T.)

---

## Danzig, den 16. September.

* Die Verhandlungen der Kirchenvorstände und Gemeinderepräsentanten über die **Begräbnißgebührentaxe** sind gestern, wie wir bereits mitgetheilt haben, vertagt. Die Gemeinderepräsentanten haben sich gestern dohin erklärt, daß sie zu der beabsichtigten Aenderung der Taxe ihre Zustimmung nicht geben könnten, daß sie vielmehr eine durchgreifende Revision der Taxe für nöthig erachten, welche bezweckt, für alle Gemeindemitglieder ein einfaches, gleiches und billiges Begräbniß einzuführen. Die Repräsentanten erklärten ferner, daß die Gemeinden bereit sein würden, die dadurch entstehenden Ausfälle im Wege der directen Besteuerung ihrer Mitglieder aufzubringen. Diese Steuer würde nur eine sehr mäßige sein. Der Magistrat hat sich bekanntlich ebenfalls schon früher in demselben Sinne ausgesprochen. Die Repräsentanten werden in den nächsten Tagen zusammentreten, um positive Anträge festzustellen. Die Vertreter der Kirchenvorstände erklärten zwar in der gestrigen Conferenz, daß sie die Annahme des vorgelegten Entwurfs wünschten, sie räumten indeß ein, daß der ganze Tarif nur als ein provisorischer betrachtet und reformirt werden müsse. Es erscheint hiernach, da in der Hauptsache Uebereinstimmung herrscht, nicht unmöglich, daß man zu einer Verständigung über die anzustrebende Reform gelangt.

— Der Kreisgerichts-Director **Kowallek** zu Cottbus ist in der Eigenschaft als Director an das Stadt- und Kreisgericht in Danzig versetzt worden.

* Dem Hrn. Regierungs-Secretair v. **Lenski** hierselbst ist der Character als Rechnungsrath verliehen worden.

— Der Marine-Intendantur-Registratur-Assistent **Rosenow** ist zum Marine-Intendantur-Registrator und der bei der K. Werft hier beschäftigte Civilzeichner **Henkel** zum etatsmäßigen Marine-Zeichner ernannt.

* [**Extrazug.**] Die K. Direction der Ostbahn macht bekannt, daß aus Anlaß des am nächsten **Sonntag**, 19. Sept., in **Elbing** stattfindenden **Concerts** der **Bilse'schen Capelle** ein **Extrazug** an diesem Tage, Abends 11 Uhr, von **Elbing** nach **Marienburg** und **Dirschau** abgelassen wird zu ermäßigten Preisen.

* [**Bitte um Abhilfe.**] Die baulichen Veränderungen des Bahnterrains neben der Promenade haben die Sperrung eines Theils der rechten Seite der letzteren nothwendig gemacht, so daß die Fußgänger genöthigt sind, entweder an jener Stelle die Chaussee oder die linke Seite zur Passage zu benutzen. Diese beiden Wege sind aber bei Regenwetter so schmutzig, daß man wohl mit Recht wird fordern dürfen, die betreffende Strecke der Promenade auf der linken Seite mit Kies zu beschütten und sie so lange passirbar zu erhalten, bis die Sperrung der rechten Seite wieder aufgehoben ist.

≈ **Marienwerder**, 15. Sept. Auch wir haben eine kleine **Humboldt-Feier** gehabt. Gymnasiallehrer Dr. **Künzer** hielt die Festrede über „Wetter und Wetterprophezeiungen", welche er mit einigen Worten über die Bedeutung des Tages einleitete. Das Entrée war für das Humboldt-Denkmal in Berlin bestimmt. Nach beendigtem Vortrage blieb der größte Theil der Herren bei einem Souper zusammen, bei welchem nach dem landesüblichen Toaste auf den König Regierungsrath v. **Köhler** in aphorististischer Weise eine Reihe interessanter characteristischer Züge aus dem Leben Humboldts mittheilte, auch eine Sammlung von Originalbriefen desselben an Professor Preuß, den Biographen Friedrichs des Großen, circuliren ließ. Auf Anregung des Reallehrer **Wacker** fand eine Sammlung zu einem verwandten nationalen Zwecke, für das Hermann-Denkmal im Teutoburger Walde, statt. Die Gesellschaft blieb bis zu später Stunde fröhlich beisammen. Sie würde indessen sicher viel größer gewesen sein, wenn das Comité früher mit seinem Plane hervorgetreten wäre und demselben eine größere Oeffentlichkeit gegeben hätte. Viele Humboldt-Verehrer in Stadt und Umgegend haben von dem Feste keine Kunde erhalten oder wenigstens die Subscriptionsliste zum Souper nicht zu Gesicht bekommen. — Heute Abend giebt unsere beliebte **Militär-Capelle** im Schützenhause ihr **Abschiedsconcert**. Die Jäger ziehen morgen, nachdem ihre Aufgabe erledigt, die Rinderpest verjagt und den Musikfreunden mancher unvergeßliche Ohrenschmaus zu Theil geworden, in ihre Garnisonstadt Görlitz zurück. — Von der hiesigen **liberalen Partei** sind die **Abgeordneten** des Kreises Marienwerder-Stuhm zu einer vertraulichen Besprechung über die letzte und die Aufgaben der nächsten Landtagssession eingeladen worden. Ihre Zusage ist bereits erfolgt.

⚘ **Mewe**, 15. Sept. [**Humboldt-Feier. Telegraphenstation.**] Auch in unserem Städtchen ist der 100jährige Geburtstag Humboldt's in würdiger Weise gefeiert worden. Zum ehrenden Andenken an diesen Tag ist auf dem Schützenplatze an entsprechender Stelle eine Eiche gepflanzt, welche nach vorheriger Festrede als „Humboldt-Eiche" getauft wurde. Ein solennes Mahl vereinigte die aus etwa 30 Personen bestehende Festgesellschaft. — Nunmehr ist die Errichtung einer Telegraphenstation am hiesigen Orte gesichert, da der als Zuschuß erforderliche Betrag von 664 Rthlr. durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht, auch bereits baar eingezahlt ist.

**Aus dem Kreise Conitz**, 14. Sept. Wie es mit der **Aufbesserung der Lehrerbesoldungen** auf dem Lande steht, davon hier ein Beispiel, wie es deren wohl viele in Preußen geben mag. In dem großen Bauerndorfe Riechnau, Kreis Schlochau, hatte der Lehrer C. bis zum Jahre 1867 außer Wohnung, Holz, Naturalien und 12 Morgen Land 33 Rthlr. baares Geld. In Folge der Ministerial-Verfügung vom 7. Febr. 1867 erhöhte die Regierung zu Marienwerder das baare Einkommen der Stelle um 44 Rthlr., wovon die Regierung 22 Rthlr. zahlte und die andere Hälfte die Gemeinde aufbringen sollte. Die Gemeinde weigerte sich indessen, die 22 Rthlr. zu zahlen, indem sie vorgab, der Lehrer werde durch die 12 Morgen Land bereits entschädigt, welche ihm pro Morgen mit 3 Rthlr. Reinertrag berechnet sind — so hoch, wie der Reinertrag der Bauerngrundstücke — die aber nach ihrer Ansicht mit 6 Rthlr. pro Morgen Reinertrag berechnet werden sollen. Die Regierung hat die Gemeinde 3 Mal zur Zahlung der Zu-

---

res 1848 legte. Bunsen wollte zwar noch etwas Anderes, die völlige Uebertragung der englischen Adelsverhältnisse auf Preußen, aber dadurch wäre die Sache noch schlechter geworden als sie war. In demselben Briefe v. J. 1846 lesen wir u. A.: „Der König ist glücklicher Weise sehr entschieden für den directen Handel; aber es giebt Minister, die meinen, die Politik müsse sich nicht um den Handel kümmern. Rönne und das neugeschaffene Handels-Amt, das sehr nützlich sein könnte, hat nur den König für sich. Kühne, Bodelschwingh u. s. w. arbeiten gegen Rönne." Am 26. April 1847 nach der Rede des Königs bei Eröffnung des vereinigten Landtages sagte Humboldt: „Wenn man wie Sie und ich lebhaft mit dem Ruhme eines so hochbegabten, wie menschlichen Königs beschäftigt ist, wenn man so sehnlichst ihm allgemeine Anerkennung wünschte, konnten die Ergießungen des Herzens am 11. nur schmerzen. Ich war zugegen. Die Bestürzung war allgemein, selbst bei denen, die an der äußersten Grenze des Aristokratismus stehen. Alles, was verwunden mußte, war zusammengehäuft, und bei dem Eindrucke, den die aufgestellten Principien machten, blieb für den Eindruck, den sonst immer die edle Freimüthigkeit hervorbringt, kein Raum. In dieser allgemeinen Verstimmung schien der Anfang der ständischen Verhandlung sehr gefahrdrohend".

Vom 28. Juli: „In dem **Judengesetze** hat uns das Cultusministerium gelehrt, daß Juden nicht einmal extraordinäre Professoren der Geschichte, der heidnisch-griechischen Mythologie und der orientalischen Sprachen sein können. S. Eichhorn und Brüggemann. **Es ist ein trauriger Zustand, wenn ein ganzes Volk in seiner geistigen Bildung hoch über der des Ministeriums steht.**"

Im Juli 1848 spornt Humboldt den Günstling des Königs dazu, auf ihn in der deutschen Verfassungssache zu wirken, für die noch Alles erreicht werden könne, „wenn von den symbolischen, oft mißverstandenen Redeformeln des sogenannten Aufgehens in Deutschland abstrahirt werde".

„Die schöne Klarheit Ihres Geistes kann hier viel Gutes schaffen in einer Atmosphäre voll Kiemung, Spiegelung und Luftbildern, wie es die Optiker nennen. Ich sehe keineswegs schwarz in die Zukunft. Cimerisch wird in der Politik nur das, was man sich scheut klar aufzufassen oder gar nur halb will". Am 22. Septbr. 1848 muß Humboldt freilich schon wieder sagen: „Möchte ich doch in meinem schönen Vaterlande noch eine Zeit froherer Aussicht erleben, eine Regierung, die eine constitutionelle Gesetzesform und **die** Einheit Deutschlands, bei der von dem partiellen Volksleben so viel als möglich gerettet wird, **ernsthaft** will. Jetzt aber haben wir wieder den ganzen Einfluß Rauchs und des Hofmarschalls Massow, die sich über märkische Edelmann-Ansichten nie erheben!" (Schluß folgt.)

lage aufgefordert, diese zahlt nicht; 15 Rthlr. Schreibgebühren hat ein Winkelconsulent aus Schlochau bereits in dieser Angelegenheit von der Gemeinde erhalten, doch das schadet nichts. Und wenn es den halben Bauernhof kosten sollte, sagen die hartnäckigsten Bauern, wir geben nicht nach. — Dieses Feilschen um ein paar Thaler Zulage macht einen um so widerlicheren Eindruck, als der Lehrer E. schon 42 Jahre Lehrer am Orte ist und mit vielem Segen gewirkt hat. (G.)

**Königsberg**, 16. Sept. [Der Tribunalspräsident v. Goßler], ein Schwager des Hrn. v. Mühler, ist der „Pr.-L. Ztg." zufolge, vom Könige zum „Kanzler" ernannt worden.

* **Königsberg**, 16. Sept. Die während der Anwesenheit des Königs projectirten Festlichkeiten sind sämmtlich in Folge des unglücklichen Ereignisses am Montag Abend abbestellt. Von dem ganzen Umfange des Unglücks erhielt der König erst am Dienstag Morgen Kunde. Der Polizeipräsident v. Pilgrim mußte ausführlichen Bericht darüber abstatten, worauf denn der König, wie bereits mitgetheilt, 1000 Rthlr. für die hilfsbedürftigen Hinterbliebenen dem Oberpräsidenten übermittelte. Auch der zu Mittwoch Abend vorbereitete Fackelzug unterblieb auf Befehl des Königs; die Veranstalter wollen nunmehr die dafür zusammengekommenen Beiträge gleichfalls den Hinterbliebenen der Verunglückten überweisen. Dasselbe wird mit dem Ueberschuß von dem Provinzialfeste geschehen, zu welchem über 10,000 Rthlr. Beiträge gezeichnet sind. — Ueber die Ursache der Katastrophe lauten die Berichte verschiedener Blätter übereinstimmend dahin, daß, als die Gondeln der höchsten Herrschaften an der Brücke passirten, die Stopfung auf derselben eintrat, die jede Einwirkung der auf derselben stationirten Polizeimannschaft illusorisch machte. Niemand wollte sich weiter begeben, vielmehr wurde die Masse von mehreren tausend Menschen, die alle den Festzug so nahe wie möglich betrachten wollten, immer compakter, so daß Fälle vorkamen, wo Personen faktisch den Boden unter den Füßen verloren und im gequetschten Zustand hin und her getragen wurden. Da erscholl nun plötzlich noch der Ruf, daß die Brücke brenne, was zur Folge hatte, daß Alles nach der andern Seite der Brücke drängte und das Geländer auf einer Länge von etwa 30 Fuß sprengte. Wie mit einem Guß stürzten nach ziemlich übereinstimmender Angabe sämmtlicher Beobachter etwa 150 Personen in die Tiefe hinab, denen immer noch nach und nach Andere folgten und eine Scene, einen Jammer hervorriefen, der von keiner Feder zu schildern ist. Mütter mit ihren Kindern an der Hand, Greise, Männer, Knaben, Mädchen, Alle rangen mit dem Tode und erfüllten die Luft mit vereinigtem Angstgeschrei, der Jeden in der Nähe erstarren machte. Viele suchten sich durch Schwimmen zu retten, wurden aber von Anderen erfaßt und in die Tiefe gezogen. Der Steuercontroleur Politt stürzte mit seiner Frau und seinen 2 Kindern ins Wasser; er selbst und die Frau wurden gerettet, die Kinder ertranken und die Frau ist gestern im Wahnsinn gestorben. Ein Arbeiter hat sich wegen des Verlustes seiner Tochter im Pregel ersäuft. Tischlermeister Klein wurde gestern herausgefischt, so daß jetzt 30 Todte ermittelt sind. Es werden noch mehrere Personen vermißt.

— Dem Ober-Reg.-Rath Schoenian ist vom 1. d. M. ab die Direction der ostpreußischen Städte-Feuersocietät übertragen worden.

— Der Abg. für den Wahlbezirk Angerburg-Lötzen, Bergenroth, dessen Mandat wiederholt beanstandet und unter großer Mühe in der letzten Session des Abgeordnetenhauses für giltig erklärt wurde, hat dasselbe nunmehr durch seine Versetzung als Ober-Regierungsrath nach Stralsund wiederum verloren.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 22 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr Nachm

| | | Letzter Crs. | | | Letzter Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, Sept. . . | 65¾ | 67 | 3½% ostpr. Pfandb. | — | — |
| Roggen fest, | | | 3½% westpr. do. | 70 6/8 | 70 6/8 |
| Regulirungspreis | 51 | — | 4% do. do. | 79 | 79 2/8 |
| Sept. . . . . . | 51 | 51 | Lombarden . . . | 135 3/8 | 133 |
| Sept.-October . | 51 | 51 | Lomb. Prior.-Ob. | 237 4/8 | 237 4/8 |
| April-Mai . . . | 49 6/8 | 49 6/8 | Oestr. National-Anl. | 56 4/8 | 56 4/8 |
| Rüböl Sept. . . | 12⅓ | 12 7/12 | Oestr. Banknoten | 83 1/8 | 84 2/8 |
| Spiritus matt, | | | Russ. Banknoten. | 76 4/8 | 76 5/8 |
| Sept. . . . . . | 16⅔ | 16¾ | Amerikaner . . . | 87 7/8 | 87 6/8 |
| Sept-October . | 16⅓ | 16 5/12 | Ital. Rente . . . | 52 6/8 | 52 3/8 |
| 5% Pr. Anleihe . | 100 7/8 | 100⅞ | Danz. Priv.-B. Act. | — | 103 6/8 |
| 4½% do. | 93 4/8 | 93 4/8 | Wechselcours Lond. | 6.24 2/8 | 6.24 1/8 |
| Staatsschuldsch. . | 81 1/8 | 81 1/8 | | | |

Fondsbörse: fest.

**Frankfurt a. M.**, 15. Sept. [Eröffnungs-Course.] Staatsbahn 357½, Creditactien 243½, 1860er Loose 77¼, Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 87, Lombarden 235 à 233½, Silberrente 56¼, Galizier 237. Leblos. (N. T.)

**Wien**, 15. Sept. [Anfangs-Course.] Creditactien 253, 50, Napoleonsd'or 9, 86, Anglo-Austrian-Bank 316, 50. (N. T.)

— Offiz. Schlußcourse. Rente 59, 70, Bankactien 723, 00, Nationalanleihe 68, 65, Creditactien 255, 50, London 122, 50, Silbercoupons 120, 75, 1860er Loose 94, 50, Ducaten 5, 90.

**Hamburg**, 15. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine stille. Weizen pr. September 5400 ℔ 120½ Bancothaler Br., 119½ Gd., pr. September-October 120 Br., 119 Gd., pr. October-November 119½ Br., 119 Gd. — Roggen pr. September 5000 ℔ 90 Br., 89 Gd., pr. September-October 88 Br., 87½ Gd., pr. October-November 87½ Br., 87 Gd. Rüböl sehr ruhig, loco 26, pr. October 25⅞, pr. Mai 26¼. Spiritus fest, loco 23⅜, pr. September 23⅜, pr. September-October 23. Kaffee matt. Zink leblos. Petroleum steigend, loco 15¾, pr. September 15¼, pr. September-December 15½. — Regenwetter.

**Bremen**, 15. Sept. Petroleum, Standard white, loco 6⅝ a 6⅞, pr. November 6⅞ a 6 11/12 bez. Sehr fest.

**Amsterdam**, 15. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen loco unverändert. Roggen pr. October 207, pr. März 205. Raps pr. November 78½. Rüböl pr. Herbst 41¾, pr. Mai 43¼. — Wetter windig.

**London**, 15. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sehr schwacher Marktbesuch. Weizen sehr unanimirt, matt, schwer notirbar. Frühjahrsgetreide sehr ruhig, aber stetig. Mehl bei großen Zufuhren schleppendes Geschäft. Sonstige Artikel ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8560, Gerste 500, Hafer 8850 Quarters. — Schönes Wetter.

**London**, 15. Sept. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16. 1% Spanier 27 3/16. Italienische 5% Rente 52 3/16. Lombarden 19 15/16. Mexicaner 12. 5% Russen de 1822 85¾. 5% Russen de 1862 87¼. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 41⅝. 8% rumänische Anleihe 90. 6% Verein. Staaten pr. 1882 83⅛. — Sehr ruhig.

**Leith**, 15. Sept. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 1464 Weizen, 49 Gerste, 7 Bohnen, 7 Erbsen, 4950 Säcke Mehl. — Weizen fest, wenig Geschäft, andere Artikel und Mehl unverändert und still.

**Liverpool**, 15. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 4—5000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 13⅝, middling Amerikanische 13⅛, fair Dhollerah 10⅛, middling fair Dhollerah 9¾, good middling Dhollerah 9½, fair Bengal 8¾, New fair Oomra 10¼, Pernam 13¾, fällige Bengal 8⅝, landende Oomra 10⅛. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Preise sehr gedrückt. Middling Orleans 13⅛, middling Amerikanische 13.

**Paris**, 15. Sept. (Schluß-Course.) 3% Rente 70, 97½—70,85—71,10—71,05. Ital. 5% Rente 52,40. Oesterr. Sts.-Eisenbahn-Actien 750, 00. Credit-Mob.-Actien 215, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 500, 00. Lombardische Prioritäten 237, 00. Tabaksobligationen —. Tabaks-Actien 625, 00. Türken 42,30. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Schluß fest, aber unbelebt.

**Paris**, 15. Sept. Rüböl pr. September 102,75, pr. November-December 103, 50, pr. Januar-April 104, 25. Mehl pr. September 61,50, pr. November-December 62,75, pr. Januar-April 63, 25. Spiritus pr. September 63,00. — Wetter unbeständig.

**Newyork**, 14. Sept. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 36 (höchster Cours 36½, niedrigster 35¾), Wechselcours a. London i. Gold 108¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 122¼, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 121½, 1865er Bonds 120¼, 10/40er Bonds 110¼, Illinois 138¼, Eriebahn 40¼, Baumwolle, Middling Upland 32¼, Petroleum raffinirt 32¼, Mais 1. 14, Mehl (extra state) 6. 20—6. 80.

**Philadelphia**, 14. Sept. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32⅜. (N. T.)

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Sept.

Weizen pr. 5100 ℔ matt, loco
fein glasig und weiß fl. 590—600 Br.
hochbunt . . . . „ 570—575 „
hellbunt. . . . . „ 555—565 „
bunt . . . . . . „ 545—560 „
roth . . . . . . „ 510—525 „
ordinair . . . . „ 480—495 „
} fl. 570—572½ bez.
frischer 115/16—129 ℔ fl. 370—520 bez.

Roggen pr. 4910 ℔ ziemlich unverändert,

| loco 120/1 ℔ | 123 ℔ | 123/4 ℔ | 127/8 ℔ |
|---|---|---|---|
| fl. 336 u. 341 | fl. 347 | fl. 352 | fl. 375 bez. |

Auf Lieferung pr. April/Mai 122 ℔ fl. 350 Br.
Gerste pr. 4320 ℔ loco große 108/9—112/13 ℔ fl. 270—276 bez.
Erbsen pr. 5400 ℔ loco, weiße Koch- fl. 405—410 bez.
Hafer pr. 3000 ℔ fl. 174—177 bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6. 24⅛ Br., ⅛ bez. Hamburg 2 Mon. 150⅜ bez. Amsterdam kurz 142⅛ Br. Westpr. Pfandbriefe 4½% 85¾ Br. Danziger Privatbank-Actien 104½ Br.

Frachten. London pr. Dampfer 3s 3d, Hull pr. Dampfer 2s 6d, Firth of Forth pr. Segel 2s, Kohlenhäfen pr. Segel 2s pr. 500 ℔ engl. Gew. Weizen. Ostnorwegen 11 ß. Hamb. Bco., Frederikshall 10 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen. Leer 10½ Sgr. pr. Stück fichtene Sleeper. Hamburg 9¼ Rthlr. pr. Last eichene Planken, 8 Rthlr. pr. Last Mauerlatten.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

**Danzig**, den 16. September. [Bahnpreise.]
Weizen gegen gestern ziemlich unverändert, geringe, leichte und dunkle gedrückt. Bezahlt für bunt, und glasig bunt 118 bis 120—122/24—126/28 ℔ nach Qualität von 70/75 bis 80/82½—83½/85 Sgr., hellbunt und fein glasig und weiß 124 bis 126/28—130/32 ℔ von 82½/85/87½—88/89 Sgr.; Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen, 118/9—120—122—125 ℔ bezahlt mit 55—56½—57½—58—59½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen von 65/66½—68½ Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 106—109/12 ℔ von 40/41—42½/43½ Sgr., große 110/12—115/16 ℔ von 44/45—47/48 Sgr. nach Qual.
Hafer von 28—30 Sgr. pr. 50 ℔ nach Qualität.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Nachts starker Regen, jetzt heiter. Wind: W. — Es wurden am heutigen Markte 95 Last feiner alter Weizen, worauf schon seit einigen Tagen unterhandelt, zu unbekanntem Preise verkauft, außerdem war die Kauflust für neuen Weizen sehr schwach und mußte man sich Mühe geben, davon 65 Last unterzubringen. Bezahlt ist für alt fein hochbunt 131/2 ℔ fl. 570, 572½, für neu roth 130, 132 ℔ fl. 487, 500, bunt 115/6 ℔ fl. 370, 123/4 ℔ fl. 440, 122, 125/6 ℔ fl. 465, fl. 471, 475, 490, hellbunt 125 ℔ fl. 505, 129 ℔ fl. 515, 520, fein hochbunt glasig 132 ℔ fl. 535 pr. 5100 ℔. Roggen unverändert. 117 ℔ fl. 339, 118/9 ℔ fl. 332, 120/1 ℔ fl. 341, 121/2 ℔ fl. 351, 122 ℔ fl. 346, 123 ℔ fl. 351, 123/4 ℔ fl. 352, 354, 125 ℔ fl. 360, 366, 127 ℔ fl. 374 pr. 4910 ℔. Umsatz 120 Last. Große 108/9 ℔ Gerste fl. 276, 112/3 ℔ fl. 270 pr. 4320 ℔. Weiße Erbsen fl. 405 pr. 5400 ℔. Hafer fl. 174, 177 pr. 3000 ℔. Spiritus nicht gehandelt.

**Königsberg**, 15. September. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 75/95 Sgr. Br., 125/26 ℔ 84 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/85 Sgr. Br., 120/21 ℔ 76 Sgr. bez, rother pr. 85 ℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr. Br., 123/24 ℔ 82½ Sgr. bez., 125/26 ℔ 82½ Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollgew. 50 bis 62 Sgr. Br., 122 ℔ 57½ Sgr. bez, 123 ℔ 58 Sgr. bez., pr. Sept.-Octbr. pr. 80 ℔ Zollg. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35/50 Sgr. Br., 39/40 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35/50 Sgr. Br., 38/39/40 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 27/33 Sgr. Br., 28/28½/29 Sgr. bez., pr. Septbr.-Oct. pr. 50 ℔ Zollg. 29½ Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollgew. 29 Sgr. Br., 28 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollgew. 66 bis 72 Sgr. Br., graue pr. 90 ℔ Zollgew. 70 bis 80 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 65/70 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80/92 Sgr. Br., 80/81/82/83/84/85/86 Sgr. bez., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., 73 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50/65 Sgr. Br., 56 Sgr. bez., — Rübsaat, Winter-, pr. 72 ℔ Zollg. 100/120 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13/16 Rthlr. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Rthlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Rthlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Rthlr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 73 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 18 Rthlr. Br., 17 5/12 Rthlr. Gd.

Im gestrigen Bericht fehlt bei loco Hafer die Bezahlt-Notiz mit 28/29/29½/30 Sgr.

**Stettin**, 15. Sept. (Offf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer alter 72—75 Rthlr., neuer 63—67 Rthlr., feiner 68—73 Rthlr., bunter Poln. 67—68½ Rthlr., Ungarischer 60—66 Rthlr., feiner 67 Rthlr., neuer 70—74 Rthlr., 83/85 ℔ gelber pr. Septbr. 74¾ Rthlr. Br., Sept.-Octbr. 71¾ Rthlr. Br., pr. Frühj. 70½ Rthlr. bez. u. Gd., ¾ Rthlr. Br. — Roggen matt, pr. 2000 ℔ loco 48—51 Rthlr., 82 ℔ 53 Rthlr., pr. Sept. u. Sept.-Oct. 51 Rthlr. Br., Octbr.-November 50¾ Rthlr. Br., November-Decbr. 50 Rthlr. Br., Frühjahr 49¾ Rthlr. Br. — Sommergetreide ohne Umsatz. — Rüböl wenig verändert, loco 12¾ Rthlr. Br., pr. Sept.-Octbr. u. Oct.-Novbr. 12½ Rthlr. Br. und Gd., pr. April-Mai 12¾ Rthlr. Br. u. Gd. — Spiritus fest, loco ohne Faß 17⅛, ⅙, ¼ Rthlr. bez., pr. Septbr. 16 7/12 Rthlr. Gd., ⅔ Rthlr. Br., Sept.-Octbr. 16⅓ Rthlr. Br., ¼ Rthlr. Gd., Octbr.-November 15⅝ Rthlr. Gd., Frühjahr 15¾ Rthlr. Gd. — Petroleum gestern loco pr. Sept.-Oct. 7⅝ Rthlr. bez., Oct.-Nov. 7 11/12, 23/24 Rthlr. bez., Nov.-Decbr. 8, 8 1/12 Rthlr. bez., heute loco 7⅞, 11/12 Rthlr. bez. u. Gd., pr. Sept.-Oct. 8 Rthlr. bez., Oct.-Novbr. 8, 8 1/24, 1/12, ⅛, 8⅙ Rthlr. bez., Nov.-Decbr. 8⅙, ⅕, 8¼, ⅓, 8 5/12 Rthlr. bez.

**Berlin**, 15. Sept. Weizen loco pr. 2100 ℔ 62—80 Rthlr. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. September 67 Rthlr. B., September-October do., October-November 67 Rthlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 49—51½ Rthlr. nom., September und September-Octbr. 51¼—51 Rthlr. bz., Oct.-Nov. 51 Rthlr. B. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 40—52 Rthlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 26—30 Rthlr. nach Qual. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 62—67 Rthlr. nach Qualität, Futterwaare 57—61 Rthlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅚ Rthlr. B. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 12⅔ Rthlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17⅞ Rthlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 7/12—4⅓ Rthlr., Nr. 0 u. 1 4¼—4 Rthlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅚—3 7/12 Rthlr., Nr. 0 u. 1 3½—3⅓ Rthlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Sept. 3 Rthlr. 18½ Sgr. B., Sept.-Oct. 3 Rthlr. 17¾ Sgr. bz., October-November 3 Rthlr. 16¾ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅚ Rthlr., pr. Oct.-Novbr. 7⅚—11/12 Rthlr. bez.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser**, 15. Sept. 1869. Wind: WSW.
Angekommen: de Buhr, Gurtjelina, Rendsburg, Ballast.
Gesegelt: Lovie, Rembrandt (SD.), Amsterdam, Getreide.
Den 16. Sept. Wind: WSW.
Angekommen: Haase, Hoffnung, Hamburg; Hartje, Uranus; Lünzmann, Johannes; beide von Bremen; Witt, Ariel, Newcastle; sämmtlich mit Gütern. — Brandhoff, Courier, Hartlepool, Kohlen. — Rubarth, Rickmann; Blatt, Hercules; beide von Kiel mit Ballast.
Ankommend: 18 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Sept. | Stunde | Barometer-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 16 | 8 | 331,11 | 11,0 | WSW., leicht, hell und wolkig. |
| | 12 | 331,50 | 13,4 | W., lebhaft, do. do. |

**Für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute**
sind ferner eingegangen: von den HH. Franz Claassen 5 Rthlr., Isid. Davidsohn 3 Rthlr., H. Wilke 3 Rthlr., G. F. Schmidt 5 Sgr., Glaubitz 5 Rthlr., H. C. 1 Rthlr., E. B. 3 Rthlr., durch Hrn. A. Klein hier aus Wossitz 1 Rthlr., aus dem evangelischen Kirchspiel Schöneck 4 Rthlr.; zusammen 1096 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf.
Fernere Gaben nimmt gern entgegen
**Die Expedition der Danziger Ztg.**

Der unbekannte Empfänger der Ladung Kohlen per „Emma", Capt. J. B. Kuhrt, in Neufahrwasser zur Entlöschung derselben bereit liegend, wird ersucht, sich ungesäumt zu melden bei (6868)
**J. H. Rehtz & Co.**

## Berliner Fondsbörse vom 15. Sept.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1868. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | — | — | — — |
| Aachen-Mastricht | 1 | 4 | 36 et bz u G |
| Amsterdam-Rotterd. | 6 | 4 | 95¾ B |
| Bergisch-Märk. A. | 8 | 4 | 135¾ bz |
| Berlin-Anhalt | 13 1/12 | 4 | 184 bz |
| Berlin-Hamburg | 9½ | 4 | 157¾ bz |
| Berlin-Potsd.-Magdeb. | 17 | 4 | 193¼ G |
| Berlin-Stettin | 8⅛ | 4 | 128½ bz |
| Böhm. Westbahn | 6 | 5 | 90 G |
| Bresl.-Schweid.-Freib. | 8⅓ | 4 | 113 bz |
| Brieg-Neisse | 5¼ | 4 | 92⅜ bz |
| Cöln-Minden | 8 1/12 | 4 | 118½ bz |
| Cosel-Oderberg (Wilhb.) | 7 | 4 | 111 bz |
| do. Stamm-Pr. | 7 | 4½ | 109 bz |
| do. do. | 7 | 5 | 109 G |
| Ludwigsh.-Bexbach | 11⅛ | 4 | 166 G |
| Magdeburg-Halberstadt | 15 | 4 | 152 bz |
| Magdeburg-Leipzig | 19 | 4 | 204½ bz |
| Mainz-Ludwigshafen | 9 | 4 | 135¾ bz |
| Mecklenburger | 2⅔ | 4 | 74⅛ bz |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 4 | 86 B |
| Niederschles. Zweigbahn | 4⅓ | 4 | 91¾ G |
| Oberschles. Litt A. u. C. | 15 | 3½ | 183 bz |
| do. Litt. B. | 15 | 3½ | 166 bz |

| Dividende pro 1868. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Oester.-Franz.-Staatsb. | 10½ | 5 | 202¼-3 bz |
| Ostpr. Südbahn St.-Pr. | — | 5 | 61¾ bz |
| Rheinische | 7⅓ | 4 | 114 bz |
| do. St.-Prior. | 7⅓ | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 0 | 4 | 23 bz u B |
| Russ. Eisenbahn | 5 | 5 | 98¾ bz |
| Stargardt-Posen | 4½ | 4½ | 93 G |
| Südösterr. Bahnen | 6⅜ | 5 | 132-33¼-33 bz |
| Thüringer | 9 | 4 | 136 bz |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Kursk-Charkow | 5 | 79½ G |
| Kursk-Kiew | 5 | 79⅜ bz |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1868. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Berlin. Kassen-Verein | 9⅜ | 4 | 161 G |
| Berliner Handels-Ges. | 10 | 4 | 126½ G j. 120 b u G |
| Danzig | 5½ | 4 | 103¾ G |
| Disc.-Comm.-Antheil | 9 | 4 | 139 bz |
| Gothaer Creditb.-Pfdbr. | — | 5 | 96 bz |
| Königsberg | 4 | 4 | 105¾ B |
| Magdeburg | 4⅔ | 4 | 87½ G |
| Oesterreich. Credit- | 13 | 5 | 103-4½-4¼ bz |
| Posen | 6 1/10 | 4 | 100¾ G |
| Preuß. Bank-Antheile | 8 | 4½ | 140 B |
| Pr. Bodencredit-Pfdbr. | — | 5 | 100 bz |
| Pomm. R. Privatbank | 5 | 4 | 90 B |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwill. Anl. | 4½ | 96½ G |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 100⅞ bz |
| do. 54, 55 | 4½ | 93½ bz |
| do. 1859 | 4½ | 93½ bz |
| do. 1856 | 4½ | 93⅝ bz |
| do. 1867 | 4½ | 93½ bz |
| do. 50/52 | 4 | 85¾ bz |
| do. 1853 | 4 | 83¾ bz |
| Staats-Schuldſ. | 3½ | 81⅛ bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 118⅞ B |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 100½ G |
| do. do. | 4½ | 91¼ bz |
| Kur- u. N.-Pfdbr. | 3½ | 71¾ G |
| do. neue | 4 | 82 bz |
| Berliner Anleihe | 4½ | 89 G |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | — — |
| do. „ | 4 | 79¼ B |
| Pommersche „ | 3½ | 71¾ bz |
| do. „ | 4 | 81½ bz |
| Posensche „ | 4 | 82½ B |
| Schlesische Pfdbr. | 3½ | — — |
| Westpr. rittersch. | 3½ | 70¾ bz |
| do. do. | 4 | 79¼ G |
| do. do. | 4½ | 85½ bz u B |
| do. II. Serie | 5 | 97 B |
| do. neue | 4 | — — |
| do. do. | 4½ | 85½ bz u B |
| Kur- u. N.-Rentbr. | 4 | 86¼ bz |
| Pommer. Rentenbr. | 4 | 87¾ bz |
| Posensche „ | 4 | 85 B |
| Preußische „ | 4 | 84¾ bz |
| Schlesische „ | 4 | 87 G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Badische 35 Fl.-Loose | — | 31¼ G |
| Braunschw. 20-Rthlr.-L. | — | 17¼ bz |
| Hamb. Pr.-Anl. 1866 | 3 | 42½ bz |
| Schwedische Loose | — | 12 B |
| Oesterr. Metall. | 5 | 49 G |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 56⅛ G |
| do. 1854r Loose | 4 | 74 B |
| do. Creditloose | — | 87¾ bz |
| do. 1860r Loose | 5 | 77½ bz |
| do. 1864r Loose | — | 64¾ bz |
| Rumänier | 8 | 91 bz |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | 7½ | 71 bz u G |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | — — |
| do. do. 1862 | 5 | 86⅛ bz |
| do. engl. Stck. 1864 | 5 | 90 G |
| do. holl. do. | 5 | 90 et bz |
| do. engl. Anleihe | 3 | 53¾ B |
| Russ. Pr.-Anl. 1864r | 5 | 133½-33 bz |
| do. do. 1866r | 5 | 130 bz |
| do. 5. Anl. Stiegl. | 5 | 69 G |
| do. 6. do. | 5 | 81½ bz u B |
| Russ.-Poln. Sch.-O. | 4 | 68¼ B |
| Poln. Pfdbr. III. Em. | 4 | 70⅛ et bz |
| do. Pfdbr. Liquid. | 4 | 57¼ B |
| Poln. Cert. A. à 300 Fl. | 5 | 91¼ B |
| do. Part.-O. 500 Fl. | 4 | 97 B |
| Amerik. rückz. 1882 | 6 | 87⅝-⅞ bz u G |

### Wechsel-Cours vom 14. Sept.

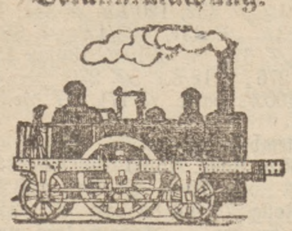
| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 3½ | 142½ bz |
| do. 2 Mon. | 3½ | 141⅞ bz |
| Hamburg kurz | 4½ | 151½ bz |
| do. 2 Mon. | 4½ | 150⅜ bz |
| London 3 Mon. | 2½ | 6 24⅛ bz |
| Paris 2 Mon. | 2½ | 81½ bz |
| Wien Oesterr. W. 8 T. | 5 | 84 bz |
| do. do. 2 Mon. | 5 | 82⅞ bz |
| Augsburg 2 Mon. | 4 | 56 24 G |
| Frankfurt a. M. 2 M. | 3½ | 56 26 G |
| Leipzig 8 Tage | 4 | 99¾ G |
| do. 2 Mon. | 4 | 99⅙ G |
| Petersburg 3 Woch. | 5½ | 85 bz |
| do. 3 Mon. | 5½ | 84¼ bz |
| Warschau 8 Tage | 6 | 76⅜ bz |
| Bremen 8 Tage | 4½ | 111½ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr. B. m. R. 99⅞ bz | Napl. 5 13½ G |
| „ ohne R. 99⅞ bz | Lsdr. 112½ G |
| Oesterr. W. 84¼ bz | Sovs. 6 24⅞ G |
| Poln. Bkn. — | Gldk. 9 10½ G |
| Russ. do. 76⅜ bz | Gld ℔ 468½ G |
| Dollars 1 12½ G | Silb. 29 23½ G |

Wir wurden heute durch die Geburt eines Töchterchens erfreut (6866)
Daniel Alter und Frau.

**Bekanntmachung.**



Am Sonntag, den 19. d. Mts., Abends 11 Uhr, wird aus Anlaß des in der städtischen Turnhalle zu Elbing stattfindenden Bilse'schen Concertes ein **Extrazug von Elbing nach Marienburg und Dirschau** abgelassen werden. Die Beförderung erfolgt in II. und III. Wagenklasse auf gewöhnliche und Retourbillets **nach allen auf der Strecke Elbing-Dirschau belegenen Stationen.**

Gepäck-Beförderung findet nicht statt.

Bromberg, den 15. September 1869.

**Königliche Direction der Ostbahn.**

# Münz-Auction.

Die von dem verstorb. **Sanitäts-Rath Dr. v. Duisburg** hinterlassene **Medaillen-Sammlung** u. **Numismatische Bibliothek** wird am 2. November d. J. und folgende Tage durch den Auctionator Herrn R. F. Nothwanger in Danzig, Langenmarkt No. 15 (Ressource Concordia), 2 Treppen hoch, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. **Kataloge** sind à 10 Sgr. zu haben im **Auctions-Bureau**, Heiligegeistgasse No. 76, und in den Buchhandlungen von **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, und **Th. Bertling**, Gerberg. No. 2.

## Musikalien-Leih-Anstalt

bei

## F. A. Weber,

**Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse No. 78,**
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
**Vollständiges Lager neuer Musikalien.** (1524)

Für nur

## 1 Thlr. 15 Sgr.

abonnirt man bei allen Postanstalten des Norddeutschen Bundes, ganz Oesterreichs und der Schweiz auf die dreizehnmal wöchentlich erscheinende politische Zeitung **„Die Post"**, verbunden mit der als Sonntags-Gratis-Beilage dreizehnmal vierteljährlich erscheinenden illustrirten Frauenzeitung: **„Das Haus"**.

## „Die Post"

die billigste große politische Zeitung Berlins wie ganz Deutschlands, bringt stets das Neueste auf dem Gebiete der Politik (eine täglich übersichtliche Rundschau, Original-Correspondenzen, Depeschen beider Telegraphen-Bureaux), Literatur, Kunst und Wissenschaft, Volks- und Landwirthschaft, Technik, Eisenbahnwesen, unparteiische Berichte über den Börsenverkehr; außerdem ein spannendes Feuilleton, Berichte über interessante Gerichtsverhandlungen, Theater und Concerte, Berliner Local-Ereignisse und = einen ausführlichen Bericht der Verhandlungen des Preußischen Landtages, des Norddeutschen Reichstages und Zollparlaments schon in der Abendnummer desselben Tages, an welchem die Sitzung stattfindet. =

Ferner, um auch dem Geschmack der Frauen in der Familie Rechnung zu tragen, erscheint

**gratis jeden Sonntag die illustrirte Frauenzeitung**

## „Das Haus"

ein Moden- und Familien-Journal, das sich seit seinem erst vierteljährigen Bestehen die allgemeinste Anerkennung erworben sowohl durch die Reichhaltigkeit und saubere Ausführung seiner Illustrationen, die stets das Neueste auf dem Gebiet der Moden und außerdem alle für den häuslichen Comfort praktischen Erfindungen nebst erläuterndem Text darstellen und durch überübersichtliche Anordnung der beigelegten Schnittmuster das Selbstanfertigen der gegebenen Modelle leicht möglich machen, als auch vorzüglich dadurch, daß nicht die Eleganz allein, sondern auch die **Billigkeit** der Herstellung der Toiletten ꝛc. als leitendes Princip angenommen und außerdem auch noch für die Unterhaltung durch Feuilletons, Gedichte ꝛc. ausreichend Sorge getragen ist.

Im eigenen Interesse der geehrten Abonnenten wird um rechtzeitiges Abonnement gebeten, da nur ein solches die Garantie für ein vollständiges Exemplar gewährt.

Man erhält also

**„Die Post"** und **„Das Haus"**

zusammen
für nur (6856)

## 1 Thlr. 15 Sgr.

# Operngläser

große Auswahl, billige Preise, empfiehlt

**Victor Lietzau,**

Optiker und Mechaniker in Danzig, Brodbänken- und Pfaffengassenecke 42.

Bestellungen werden geschmackvoll, prompt und billigst verabfolgt in der Conditorei von
**Theodor Becker,**
Wollwebergasse No. 21.

**Im Saale des Schützenhauses.**

Montag, den 20. September 1869, Abends präcise 7 Uhr,

# CONCERT

vom K. Musik-Director

## B. Bilse aus Berlin

mit seinem aus **60 Künstlern** bestehenden Orchester.

## Programm.

**1. Theil.**

1) Ouverture z. Op. „Tannhäuser" von R. Wagner.
2) Zwei Sätze d. unvollendeten Sinfonie H-moll v. Franz Schubert (nachgelassenes Werk).
   a) Allegro moderato.
   b) Andante con moto.
3) Erster Satz a. d. Sinfonie: „Ocean" von Anton Rubinstein.

**2. Theil.**

4) Ouvert. z. Oper „Leonore" (No. 3) von L. v. Beethoven.
5) „Chanson d'amour" von W. Taubert.
6) „Ave Maria" v. Franz Schubert, für Orchester übertragen von Bilse (mit Harfe).
7) Sylphen-Tanz von Hector Berlioz (mit Harfe).
8) Vorspiel z. Op. „Mignon" von Ambr. Thomas (mit Harfe).

Billets zu numerirten Plätzen à 20 Sgr., zu nichtnumerirten à 15 Sgr., sind in der Buch-, Kunst und Musik-Handlung von **F. A. Weber**, Langgasse 78, zu haben.
**Kassenpreise:** numerirt à 1 Rt., nichtnumerirt à 20 Sgr. (6657)

In Stoffen für die Herbst- u. Winter-Saison bietet mein Lager nach Eingang der neuesten Sachen die reichste Auswahl. Bestellungen auf anzufertigende Kleidungsstücke werden unter Leitung meines neu engagirten Werkführers, Herrn Franz Hoffmann, prompt effectuirt.

## E. A. Kleefeld jun.,

(6860) **Brodbänkengasse No. 41.**

Einem hohen Publikum Dirschaus sowie Umgegend mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Schornsteinfeger etablirt habe. Ich bitte mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen und verspreche die pünktlichste Ausführung und strengste Reellität. Achtungsvoll
**A. Gringel**, Schornsteinfegermeister.
(6844) Dirschau, Gartenstraße 29.

**Ratten,** Mäuse, **Wanzen, Motten, Schwaben** ꝛc. vertilge mit 2jähriger Garantie. Auch empfehle Mottenextrakt, Wanzentinctur, Insectenpulver ꝛc. (6862)
**J. Dreyling,** Kaiserl. Königl. app. Kammerjäger, **Tischlergasse No. 31.**

## Großes Möbelfuhrwerk,

Instrumenten- u. Reisefuhrwerk, ist stets zu haben bei **E. Heilmann,** Heiligegeistgasse No. 44.

**Häckselmaschinen** in 3 verschiedenen Größen empfiehlt **J. Zimmermann**, Steindamm 6.

**Brückschen geruchfreien Torf** offerirt billigst an der Schuite am Milchkannenthurm.
**F. A. Herrmann Ww.,**
(6864) Speicherinsel, Judengasse 4.

Geräucherter fetter Speck in Seiten à ℔ 7½ Sgr., geräucherter magerer Speck in Seiten à ℔ 7 Sgr., beste Qualität, zu haben Heilige Geistgasse No. 46. **Baschin.**

## Ungarische Weintrauben

erhielt und empfiehlt
**C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

## Petroleum prima Qualität

in Fässern, ausgew. u. im Abonnement, empf.
**C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

**Feinsten Sahnenkäse und alten fetten Limburger** à 4 u. 5 Sgr., in Kisten billiger, empfiehlt (6859)
**C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

## Ungarische Weintrauben empfiehlt (6841)

**A. Fast, Langenmarkt 34.**

## Feinste Gothaer Cervelat-Wurst empfiehlt

**A. Fast,** Langenmarkt No. 34.

## 2-Adler-Küstenheringe

empfehlen vom Lager zu billigem Preise
**Alexander Prina & Co.,**
(6615) Gr. Gerbergasse No. 4.

## 200 Gros Adlerseife

habe ich auf Lager und verkaufe à Gros 4 Thlr. 2½ Sgr., 5 Gros 20 Thlr. incl. Kiste.
**Franz Bluhm,**
(6824) Matzkauschegasse 8.

## 117 junge fette Hammel,

**Rambouillet-Halbblut,**
verkäuflich in Felgenau bei Dirschau à 2 Sgr. pr. Pfd. Lebendgewicht. (6836)

## Kalender

pro anno **1870**
empfiehlt (6659)
**J. W. v. Kampen,**
am Jacobsthor.

## Bruchreis,

pr. ℔ 1½ Sgr., pr. Ctr. 4 Rt. 20 Sgr., bei Säcken pr. Ctr. 4 Rt. 15 Sgr. bei
**Eugen Groth,**
(6206) Fischmarkt 41.

**Goldfische** und Aquariengegenstände sind stets vorräthig in der Aquarienhandlung von **August Hoffmann,** Heilige-Geistgasse No. 26. (6532)

Frankensteiner

## Saat-Weizen

zu haben Hundegasse No. 20 bei (6745)
**F. Schönemann.**

Den Empfang unserer

## Harlemer Blumenzwiebeln

hiermit ergebenst anzeigend, empfehlen wir selbige in bester Güte und zu den billigsten Preisen.

Verzeichnisse werden auf portofreie Anfragen franco eingesandt. (6767)

Danzig, den 14. September 1869.

**A. Rathke & Sohn,**
Sandgrube No. 14.

## Blumenzwiebeln

**aus Holland, in bester Güte, empfiehlt zu billigen Preisen Blumenhalle Reitbahn No. 13 und Langefuhr No. 17.**

**M. Raymann,**
Kunst- und Handelsgärtner.

Mehrere Hundert

## Topfgewächse

stehen in Friedeck bei Wrotzk zum Verkauf.

## Saat-Raps

von vorzüglich schöner Qualität ist zu haben im **Olivenbaum-Speicher** an der Krahnthorfähre.
(5837) **F. Boehm & Co.**

Ein fast neues grünes Plüschsopha nebst zwei Fauteuils ist Heiligegeistg. 17, 1 Tr., zu verk.

# Alte Münzen

und Medaillen sollen verkauft werden. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

**Ein herrschaftliches Haus im besten baulichen Zustand, 3 Fenster breit, 4 Etagen hoch, mit Comtoirgelegenheit, Kellern und Böden, unfern der Börse, ist billig zu verkaufen. Meldungen unter 6843 in der Expedition dieser Zeitung.**

60 Klftr. trockenes buchenes Klobenholz, 2 Fuß lang, steht in der Sulminer Forst zu verkaufen. (6825)

**150—200 große junge Hammel** werden zu kaufen gesucht. Stuhmsdorf per Stuhm.
(6627) **H. v. Donimirski.**

**Gründl. Clavierunterr.,** nach neuest. Meth., w. geg. mäß. Honor. erth. Näh. Hundegasse 77, 3 Tr. (6863)

Ein Mühlenmeister, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stelle zur selbständigen Verwaltung einer Mühle oder als Lohnmüller; auch würde derselbe eine Mühle pachten. Hierauf bezügliche Offerten erbeten unter 53058 in der Expedition d. Zeitung.

Eine solide Handlung in Elbing, gute Stadtgegend, möglichst Kunsthandl., zur commissionsw. Uebernahme d. Vertr. v. Münch. Kunstausstellungsloosen sucht **Franz Keiper,** Berlin.

Eine Erzieherin, die in allen Schulwissenschaften, Sprachen und Musik Unterricht ertheilt, sucht zum 1. October ein Engagement. Adressen unter 6845 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein angehender Commis, Materialist, der auch polnisch spricht, sucht vom 1. October c. eine Stelle. Auf großes Honorar wird nicht gesehen, nur auf eine gute Behandlung. Adr. unter A. B. poste restante in Ohra. (6842)

## Ein ausgezeichneter Käser

im besten Mannesalter, verheirathet, sucht auf einer größeren Herrschaft die Schweizerei und Käserei zu übernehmen. Gefällige Offerten unter **Z. 1323** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in München.** (6837)

Eine gebildete Dame in gesetzten Jahren wünscht die selbstständige Leitung einer Wirthschaft, sowie die Erziehung kleiner Kinder zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Pastor Sarnow, Consul Krummsee in Stralsund. (6834)

Zur Vorbereitung f. d. Quarta eines Gymnas. wird auf dem Lande ein geeigneter Lehrer gesucht. Meldungen unter 6833 in der Expedition dieser Zeitung.

Für mein Manufaktur-Waaren-Geschäft gebrauche ich einen Lehrling. (6847)
**George Grübnau,** Langebrücke.

## Ein Hauslehrer

wird zu October d. J. gesucht von
**Jacob Claaßen** in Ladekopp
(6835) bei Tiegenhof.

Eine gebildete Dame sucht bei anständiger Familie Pension nebst eigenem gut möblirtem Zimmer zum 1. October cr.
Adr. unter No. 6830 werden erbeten in der Expedition d. Ztg.

## Heil.-Geistgasse 93 ist die Saalgelegenheit,

bestehend aus 6 größeren und kleineren Zimmern mit allem Zubehör zum 1. October zu vermiethen.

## In demselben Haus ist die Parterre-Gelegenheit, als Comptoir geeignet,

2 Zimmer mit Entrée enthaltend, auch getheilt und gleich beziehbar, zu vermiethen.

Näheres Langgasse 29, 1 Treppe hoch im Comtoir. (6849)

**Ein großes Verkaufslocal nebst Comtoir und großem Keller, am Markt gelegen, ist sofort zu vermiethen. Adressen unter A. 2. im Intelligenz-Comtoir.**

**10,000** Stück Rundholz, ungehauen à 3 Rubel pro Stück, 3000 Morgen Wald à 30 Rubel pro Morgen und 20,000 Morgen Ackerland sind zu verkaufen am Flusse Bug, der in die Weichsel fällt. Näheres zu erfahren bei **Knaap** in Eydtkuhnen, Ostpreußen. (6839)

## Spliedt's Etablissement

in Jäschkenthal.

**Sonntag, den 19. d. Mts.**

**Grosses National-Concert**

der Tyroler Alpensänger-Gesellschaft

**Seppel Winck,**

sowie erstes Auftreten der kleinen 8jährigen **Martel** in ihrer Nationaltracht.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. pro Person.

## Selonke's Etablissement.

Freitag, 17. Sept.

**Gastspiel der Tyroler Alpensänger-Gesellschaft Seppel Winck, so wie Auftreten des Kunstmalers Herrn Claus Stehn mit feinen Nebel- und Wandelbildern und der engagirten Künstler.**

## Danziger Stadttheater.

Freitag, den 17. Sept.: **Das Urbild des Tartüffe.** Lustspiel in 5 Acten von Dr. Carl Gutzkow.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.